



PATIENTENZIMMER 4.0

Wie sieht die Zukunft aus?

Und an dieser Stelle sei gefragt, wie sieht die Zukunft der Patientenzimmer aus? Digital garantiert, so viel scheint sicher. Seltsam nur, dass es mit der Zukunft im Patientenzimmer so langsam vorangeht. Was wird gebraucht? Was nutzt es und was kostet es? Das sind die Fragen, die im Raum stehen.

Die Evolution ist in vollem Gange. Sie geht auch nicht spurlos am Patientenzimmer vorbei. Technologischer Fortschritt in der Medizin ist selbstverständlich. Gerade in der IT-Branche setzen sich neue Entwicklungen schnell durch. Der Wandel ist rasant. Was heute aktuell ist, scheint morgen ein dringendes Update zu benötigen. Schneller, smarter und besser. Hocheffizient und komfortabel. Das Moore'sche Gesetz ist Geschichte und die Spirale der technologischen Entwicklung schraubt sich weiter in die wissenschaftlichen Sphären von Halbleitern bis hin zu ultradünnen Graphenschichten und Supraleiter-Computern. Auch die Telemedizin ist schon lange ein Thema. Die vielbeachtete Sonderschau FutureCare auf der CeBIT ist längst Historie. Herz-Kreislaufkrankungen und Diabetes sind dabei aber immer noch genauso präsent. Trotzdem bleibt im Patientenzimmer die Zeit fast stehen.

Also wie sieht die Zukunft aus? Und wann beginnt sie? 2010 war gestern. 2020 steht vor der Tür, während wir beim Patientenzimmer der Zukunft noch nach den Sternen greifen. Denn diese sehen heute alles andere als nach der Zukunft aus. Es scheint vielmehr so, als ob Schwester Monika wie immer gleich um die Ecke kommt. Programmkinolive. Und täglich grüßt das Murmeltier – ganz analog.

Lassen wir die smarte, digitale Zukunft gestalterische Formen annehmen. Wer denkt da nicht an StarWars? Oder es taucht vorm inneren Auge eine organisch geformte, an der Bionik orientierte Blobarchitektur auf? Dieses naheliegende Zukunftsszenario zeigt das Patientenzimmer in einem Guss in dynamischer Stromlinienform mit reinweißen Oberflächen, ak-

zentuiert von asteroidem Silbermetallic. Glatt und glänzend, hell leuchtend und antibakteriell, so muss das Hygieneparadies aussehen. Futuristisch und komplett digital, wenig greifbar, abgehoben und wenig menschlich. Sensoren wissen, was zu tun ist. Abläufe werden kontrolliert

und optimiert, reibungslos und ebenso lautlos. Prozessoptimierung at its best. Lichtszenarien wie in einem Sciencefiction-Film: Tageslichtersatz circadian per LED oder noch besser OLEDs. Dabei sind die Farbstimmungen steuerbar, kontrollierbar, visuell und interaktiv. Filmische Momente zaubern digitale Natur: Grashalme wiegen im Pseudowind, während leise ein passender Soundtrack die Akustik dazu liefert. Augmented Reality erweitert die Realität, während Captain Uhura hereinschwebt und Schwester Monika von den Socken ist.

Und wie geht es uns heute? Steril und Weiß, das war einmal. Das kommt uns doch sehr bekannt vor. Wer will das? So prallt die Zukunft völlig unversehens auf die Vergangenheit. Was soll da dieser kranke Mensch, das Datenbündel im Bett, der die Ästhetik zu sprengen scheint und der nicht ins smarte Programm sondern lieber in sein warmes Bett passen will? Das gemütliche Bärenfell in der Höhle fehlt da noch. Aber dann, und das wollen wir noch viel weniger, fehlt uns der technische Fortschritt. Den möchten wir garantiert nicht

missen. Denn die digitale Welt ist im Alltag angekommen. Die Generation Y ist längst erwachsen, die X hält mit und die Z steckt schon in den Startlöchern.

Also auf geht's in die Zukunft! Wir sind schon mittendrin. Moderne Medizin und Digitalisierung gehen Hand in Hand

„Moderne Medizin und Digitalisierung gehen Hand in Hand und brauchen eine zeitgemäße und adäquate Umgebung.“

SYLVIA LEYDECKER

und brauchen eine zeitgemäße, adäquate Umgebung und eine Atmosphäre, die Vertrauen weckt. Weg von der beängstigenden Technik, von glatt und steril, von der ewig gestrigen Normalität. Inspirierend, wohltuend und heilend. Darauf zielt die innenarchitektonische Gestaltung ab, die auch zukünftig Geborgenheit und Sicherheit für die Patienten schafft, und die smarte Sensoren genauso integriert wie ein atmosphärisches Farbkonzept oder reibungslose Arbeitsprozesse. Eine ausgewogene Mischung im Raum ist notwendig, eine, die ein von Sensoren gesteuertes Szenario einerseits und die menschlichen Komponenten andererseits einbringt. Die emotionale Bedürfnisse befriedigt und zugleich den Eintritt in ein neues Zeitalter gestalterisch widerspiegelt. Übrigens: Schwester Monika und Uhura sind die besten Freunde.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

